

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz = Nachrichten.

Aus Paris.

(Schluß.)

Ich hätte mancherlei über die Commentare und Citate meiner Artikel in den hiesigen Journalen zu bemerken, wenn es meine specielle Absicht wäre, Politik zu machen. Die junge Doctrinäre- und monarchische Presse besitzt leider keine Uebersetzer, die deutschen Geist und Humor, sofern er vorhanden, aufzufassen und wiederzugeben wissen, und das ist sehr betrübt. Rühmen wir den guten Willen und die Aufrichtigkeit. Gestern hat ein hiesiges Blatt die Abendzeitung in Weimar erscheinen lassen, um das Vergnügen zu haben, Göthe und Schiller in den Artikel zu flechten, dieses gefiel mir doch gar zu gut.

Salonberichte in einigen Tagen; ich konnte gestern der neuesten Oper: „Stradella“, keine gehörige Aufmerksamkeit widmen und will sie noch ein Mal hören, ehe ich darüber schreibe.

Victor Lenz.

Aus Breslau.

Anfang März 1837.

Gegenwärtig hat Breslau 21 Zeitschriften von der verschiedensten Form und Tendenz. Wir nennen sie in folgender Reihe, wie sie uns eben vorliegen. 1) Die „Schlesische Zeitung“, ein Eigenthum der Korn'schen Buchhandlung, ein reinpolitisches Blatt, das alle Wochentage (seit Kurzem in Folio) erscheint. Unter dem vorigen Redacteur, Professor D. Kunisch, wurde für das Institut bei weitem nicht so viel gethan, als die Verhältnisse des Eigenthümers gestatteten, und sehr selten erblickte man einen politischen Originalaufsatz darin. Der jetzige Redacteur aber, Prof. D. Schön, ist so gestellt, daß er das Blatt den Anforderungen der Zeit immer entsprechender gestalten kann. In Schön's eigenen Aufsätzen ist der denkende, gesunde Politiker nicht zu verkennen, und auf diesem Felde begegnet Jeder dem auch im Auslande rühmlichst bekannten Schriftsteller mit Vergnügen; wenn er aber als Recensent und Dramaturge auftritt, so gewahrt man nur zu bald, daß dieß jenseits seines Berufes liegt. Er hat ja treffliche Mitarbeiter: für musikalische Kritik den sanges- und tonkundigen D. A. Kahlert, für das Drama den scharfen, geistreichen, in Lessing's Schule gebildeten R. Pilscher und mehrere der Trefflichen, wozu also mit Ungehörigem sich abmühen? 2) Die „Breslauer Zeitung.“ 1820 gründete unser unvergeßlicher R. Schall dieß Institut, und bis zu seinem Tode erinnerte sich der wackere Mann mit stolzem Vergnügen des Augenblickes, wo Fürst Hardenberg ihm eigenhändig die Concession überreicht und einige freundliche Redensarten mit ihm gewechselt. 1833 trat der Freiherr E. v. Baerß — der Verf. der „Cavalierperspective“ — an die Spitze der Redaction. Gegenwärtig erfreut sich dießs Unternehmen vielleicht des größten Leserkreises von allen schlesischen Zeitschriften, ein Beweis seiner Trefflichkeit. Der Redacteur hat die specielle Leitung des Instituts dem thätigen und speculativen J. Nimb s übertragen, der zugleich als wackerer Tonkünstler die einheimischen musikalischen Leistungen im Blatte bespricht, während der als dramatischer Dichter bekannte S. Thilo —

mit dem Pseudonamen Cintram — die dramatische Kritik vertritt. Wenn wir den Unterschied beider Zeitungen angeben sollen, so würde dieser wohl darin liegen, daß die „Schlesische Zeitung“ im Reinpolitischen strenger und umsichtiger erscheint, die „Breslauer Zeitung“ dagegen mannigfaltiger, freundlicher, unterhaltender genannt werden muß. Einer ihrer trefflichsten Mitarbeiter ist der bekannte D. Nürnberg er. Im Ganzen ist nicht zu läugnen, daß die Vortrefflichkeit beider Blätter einem beständigen edlen Rivalisiren zugeschrieben werden muß. 3) Die „Schlesische Chronik“, das wöchentlich zwei Mal erscheinende Beiblatt der „Bresl. Zeitung“, und wie jene unter der Leitung des J. Nimb s, giebt der Zeitung selbst einen wahrhaftigen und unlängbaren Vorzug vor der politischen Rivalin. Ein Organ für das Gesamtinteresse der Provinz nennt sich die „Chronik“, und das ist sie im völligen Sinne des Wortes. Einheimische Zustände in statistischer, agronomischer, technischer und jeder gemeinnützigen Beziehung werden kurz und klar besprochen und Originalcorrespondenzen aus allen Städten Schlesiens machen das Blatt zu einem der gediegensten und interessantesten seiner Art. Eins der achtungswerthesten und nützlichsten journalistischen Institute sind 4) die „Schlesischen Provinzialblätter“, eine Monatschrift, Eigenthum der Korn'schen Buchhandlung. 1786 gründete der Kanzleidirector Streith dieses Journal, von dem es auf Büsching überging. Später erkaufte die Korn'sche Buchhandlung das Eigenthums- und Verlagsrecht, und übertrug 1829 die Redaction dem Regierungsrathe S o h r, der das Unternehmen jetzt noch leitet. Im Allgemeinen ist hier dieselbe Tendenz wie bei der „Schles. Chronik“, nur ausführlicher und im größeren Maasstabe. Hier kommen auch höhere Interessen zur Sprache, die auf das bürgerliche und moralische Leben, auf technische Kunst, Erfindung und Wissenschaft Einfluß haben, und da wird manches gewichtige, folgenreiche Wort gesprochen, das werth wäre, in Erz gegraben zu werden. Jede aus 5 — 6 Bogen Octav bestehende Monatslieferung hat einen 2 — 3 Bogen starken literarischen Anhang, der die gediegensten Recensionen über die merkwürdigsten neueren literarischen Erscheinungen enthält. Gabriel Nowack — der Verf. des schles. Schriftstellerlexikons, — A. Kahlert, Citner, Kapf sind die bedeutendsten Mitarbeiter. 5) Das „Amtsblatt“ ist Eigenthum der Regierung und ein reinofficielles Institut. Es enthält alle obrigkeitlichen Bekanntmachungen, Gesetze und Verordnungen, und über seine Nuzbarkeit kann nicht der mindeste Zweifel stattfinden. Denselben Nutzen für die Dorfgemeinden des Breslauer Kreises hat 6) das von Lirrs redigirte „Breslauer Kreisblatt.“ 7) das von D. Grattenauer herausgegebene „Intelligenzblatt“ gehört auch in diese Kategorie. Von sehr niedrigem Standpunkte, aber weitverbreitet, ist 8) das „Breslauer Localblatt“, das Fr. Mehwald herausgiebt. Es steht schon im vierten Jahrgange und ist trotz dem, daß es nur Diebereien und Klatschgeschichten enthält, für sein Publikum ein unentbehrliches Institut. Dabei hat es durch derbe, freimüthige Rede schon manchen Uebelstand beseitigt, und wenn es nur etwas aus dem Staube sich erheben wollte, so könnte es für den gemeinen Mann bildend und belehrend zugleich wirken. 9) Die „Zeitung für Landwirtschaft“, redigirt von R. Becker, verlegt von S. Richter, besteht seit drei Jahren und erscheint wöchentlich einen Bogen 4. stark. Der Redacteur, selbst früher praktischer Landwirth, bemüht sich, von bedeutenden Quellen unterstützt, vielseitig in seinem Kreise zu wirken.

(Die Fortsetzung folgt.)